

in einem Lagerraum. Reihenweise sind hinter ihr halbe Menschenkörper aus Papiermaché aufgeschichtet. Unverhüllt steht sie vor mir, streckt mir die Hand entgegen und lächelt ein bewegungsloses, geheimnisvolles Lächeln. Ihre braune, südländische Erscheinung, ihre zarte Schönheit



Grundierte Puppen,
eine davon schon bemalt

hat etwas von der Würde und Feierlichkeit exotischer Tempelfiguren, und man vergißt bei ihrem Anblick den verstaubten Lagerraum. Ich muß etwas in mir überwinden, um dieser Frau die Hand zu reichen wie einem profanen Menschen, und erschauere unter der Berührung. Die Hand ist weich, elastisch und kühl und fühlt sich an wie eine Totenhand. „Drücken Sie nur



Groteske photographische Vision. In ihrer starren Unbeweglichkeit machen die Scharen menschlicher Modellpuppen einen phantastischen Eindruck



Figur, modelliert nach Ruth Walker, der schönen kreolischen Tänzerin

fest, es ist Ruth Walker, die berühmte Tänzerin, aus Patentmasse, garantiert unzerbrechlich“, läßt sich der Fabrikant vernehmen, und er hat vielleicht recht, wenn er auf seine Errungenschaft stolz ist. Ich aber verzichte trotzdem auf das Vergnügen, diese schlanke Hand zusammenzupressen, auch wenn keine Bruchgefahr besteht.

Nahe dem Spittelmarkt, in der Seydelstraße, ist in Berlin das Zentrum der Auslagenpuppenhändler. Laden reiht sich an Laden, und die fast unscheinbaren Auslagen verraten nur wenig von den Wundern dieser Ausstellungshallen, diesen Sammlungen der Schönheit, diesen Museen der lockenden, überlebendigen, aber in seiner Bewegung erstarrten Gesten.

Große Lampen und kleine Scheinwerfer gießen mildes Licht über das Innere. Ganze Kompanien nackter Frauen stehen hier unbeweglich und warten auf die schönen Kleider und Stoffe, die sie verhüllen sollen. Oft genug findet man darunter Nachbildungen bekannter Persönlichkeiten. Baby Baker ist hier, Irene Ambros und auch Damen aus der